

Schließlich würden wir uns freuen, Ihnen aus einem breiteren Autorenkreis (besonders auch aus Ihren Reihen) noch vielfältigere Themen bieten zu können. Unsere Fauna birgt noch eine Menge an berichtenswerten Dingen.

SCHRIFTFÜHRUNG und VERLAG

**Eine selten gefundene Zwergspinne, *Gonatium hilare* (THORELL)
(Araneae: Linyphiidae: Erigoninae)**

H. BÜRGIS, Worms

Seit etwa einem Jahr untersuche ich bei Lautertal-Raidelbach im Odenwald die Spinnenfauna auf einem an der Südseite des Heidenberges gelegenen Grundstück (400 m ü. NN), das an einen Buchen-Eichen-Mischwald angrenzt. Dabei fing ich Mitte November 1985 in einer Barberfalle das Männchen einer Zwergspinne (Abb. 1), das wegen der auffälligen distalen Verdickungen seiner Vordertibien (Abb. 2) sofort der Gattung *Gonatium* zugeordnet werden konnte.

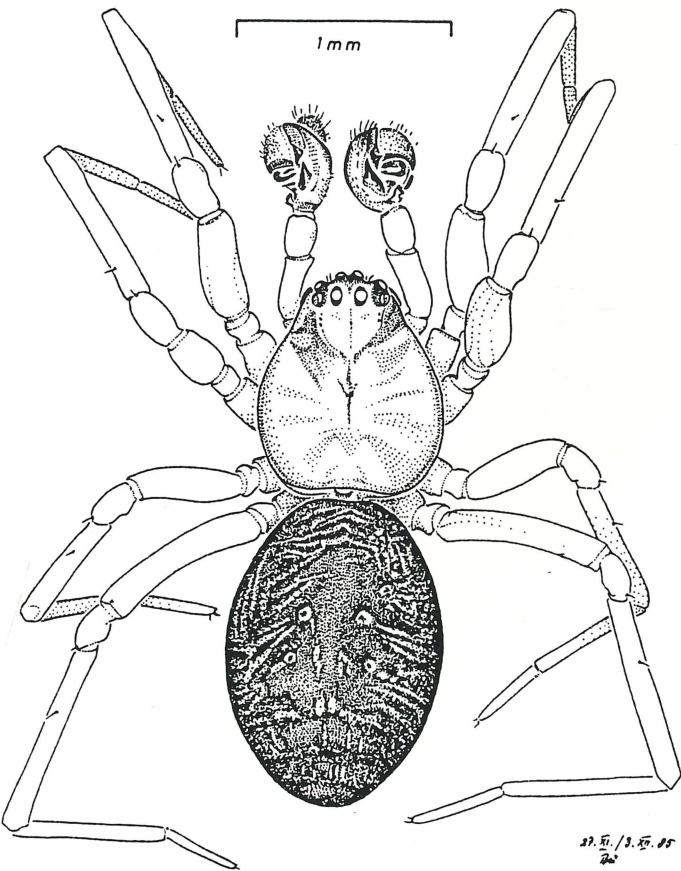


Abb. 1.
Gonatium hilare
(THORELL), ♂
(Behaarung nicht
eingezeichnet).

17. 51. / 3. 85. 85
20

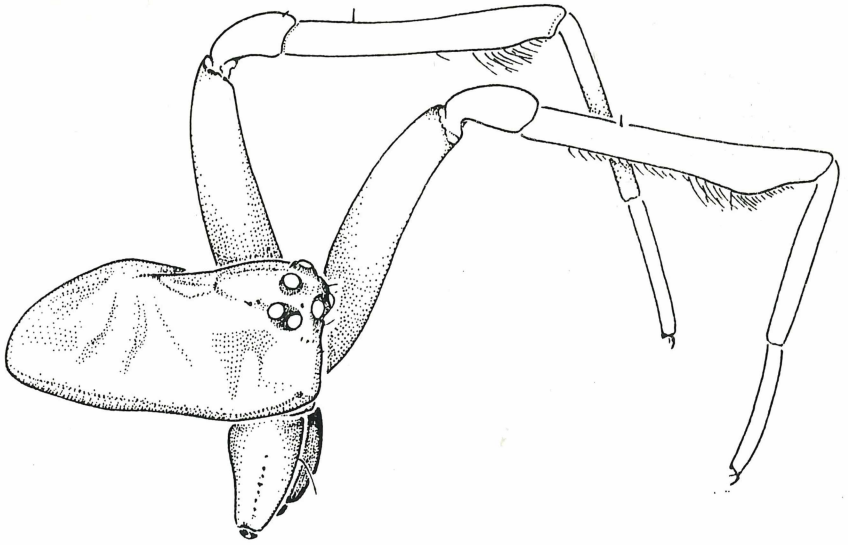


Abb. 2. *Gonatium hilare*, ♂. Carapax in Seitenansicht mit den beiden linken Vorderbeinen, deren Tibien distal verdickt sind.

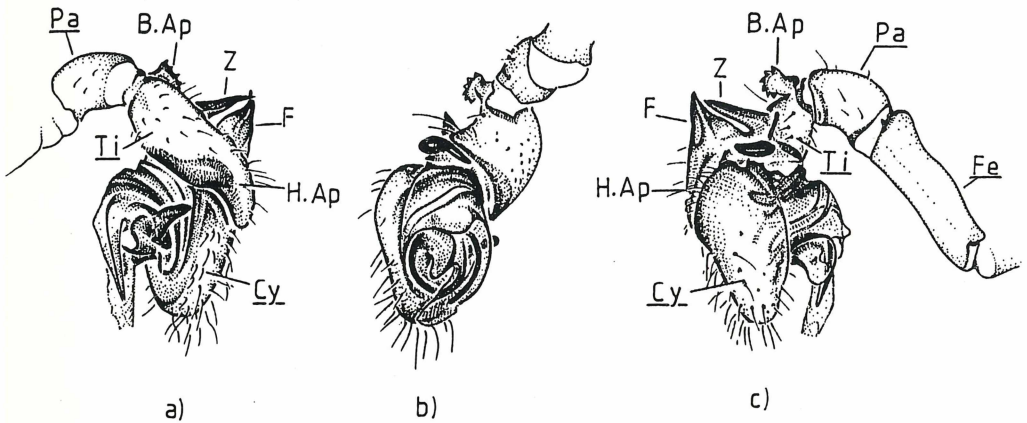
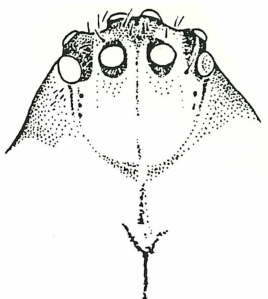


Abb. 3. *Gonatium hilare*, ♂, linker Pedipalpus. – a) Innenseite, b) Ventralseite, c) Außenseite.

B.Ap = Basalapophyse der Tibia
Cy = Cymbium
F = Fortsatz der Hauptapophyse
Fe = Femur

H.Ap = Hauptapophyse der Tibia
Pa = Patella
Ti = Tibia
Z = Zahn der Tibia

Abb. 4. *Gonatium hilare*, ♂, Kopfabschnitt dorsal. Augenstellung. – Alle Zeichnungen original.



27. 12. 1982. 1982. 1982.

Die Artbestimmung als *G. hilare* (THORELL) erfolgte anhand der Pedipalpus-Ausgestaltung (Abb. 3): Die Tibia (Ti) trägt an ihrer Basis eine gestielte, sporenförmig gezähnte Apophyse (B. Ap). Die Hauptapophyse (H. Ap) legt sich zungenförmig über das Cymbium (Cy); ihr Außenrand ist basal in einen spitzen Fortsatz (F) ausgezogen, dem ein dolchförmiger Zahn (Z) benachbart ist.

Nach WIEHLE 1960 liegt die Verbreitung von *G. hilare* in der Tschechoslowakei, Süd- und Südosteuropa. Funde aus den Vogesen und der Umgebung von Neustadt/Pfalz veranlaßten ihn, diese Art auch unserer heimischen Fauna zuzurechnen.

Für Hessen lagen bislang keine Angaben über ein Vorkommen von *G. hilare* vor (vgl. MÜLLER 1984). Durch Vermittlung von Herrn WUNDERLICH erfuhr ich aber, daß Herr NICOLAI Anfang Oktober 1982 auf den Lahnbergen bei Marburg (325 m ü. NN) ebenfalls ein Männchen von *G. hilare* in einem Baumelektor an einer Eiche gefangen hat. (Dieser Fund wird in „Decheniana (Bonn)“, **140** (1987): „Arthropoden des Stammbereiches: Neufunde und seltene Arten“ publiziert.) Die Angabe WIEHLEs, daß die Reifezeit dieser Art im Herbst liege, stimmt mit den beiden hessischen Funden überein.

Vermutlich kommt *G. hilare* bei weitem nicht so selten vor, wie dies die spärlichen Funde vermuten lassen. Die beigegefügtten Abbildungen sollen daher zusammen mit den WIEHLEschen Darstellungen dazu beitragen, die Kenntnis über Verbreitung (und Biologie) dieser leicht zu bestimmenden Zwergspinnen-Art zu erweitern.

Danksagung

Herrn WUNDERLICH, Straubenhardt, möchte ich für seine freundliche Beratung danken, desgleichen Herrn Dr. NICOLAI, Marburg, für seine Angaben.

Summary

For the first time the linyphiid spider *Gonatium hilare* (THORELL) has been collected in Hesse. The male pedipalpus is figured for an exact identification of the species.

Literatur

- MILLER, F. (1971): Araneida. – In: DANIEL, M.: Klíč Zvířeny ČSSR IV, 51-306, Praha.
MÜLLER, H.-G. (1984): Regionalkataster des Landes Hessen. Die Spinnen (Arachnida: Araneida) von Hessen I. – In: MÜLLER, P. (Hrsg.): Erfassung der westpalaearktischen Tiergruppen. Fundortkataster der Bundesrepublik Deutschland Teil **18**, 102 S., Saarbrücken und Heidelberg.

WIEHLE, H. (1960): Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae), XI: Micryphantidae – Zwergspinnen. – In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands **47**, 620 S., Jena (Fischer).

Beitrag zur Chrysomeliden- und Curculionidenfauna (Coleoptera) der Hohen Rhön

M. BERGER und S. MEYER-ARNDT, Marburg

Einleitung

Chrysomeliden (Blattkäfer) und Curculioniden (Rüsselkäfer), mit 500 bzw. 900 Arten in Mitteleuropa vertreten, sind fast ausschließlich Pflanzenfresser. Da sie meist mono- oder oligophag spezialisiert sind, eignen sie sich gut, um Biotopbindungen aufzuzeigen.

Obwohl die Rhön offenbar hinsichtlich dieser Käfer schon mehrfach bearbeitet wurde, liegen nur sehr wenige Ergebnisse veröffentlicht vor (BERWIG 1961, BRANDENBURGER 1883, FOLWACZNY 1967, 1972, 1976, 1978, 1979, 1980).

Aufgrund der räumlichen Nähe, der ähnlichen Pflanzengesellschaften und Höhenlage lassen sich die Ergebnisse sicherlich auf weite Teile der hessischen Rhön übertragen. Untersuchungen aus dem hessischen NSG Rotes Moor (NICOLAI 1983) sowie eigene Fänge dort sprechen ebenfalls für diese Annahme.

Methode

Das der Arbeit zugrunde liegende Tiermaterial wurde im Sommer 1984 im NSG Lange Rhön gesammelt. Das Gebiet umfaßt Teile der bayerischen Rhön vom Schwarzen Moor im Norden bis zum Heidelberg im Süden mit einer Höhenlage zwischen 700 und 925 m NN. Es steht seit 1982 unter Naturschutz und bedeckt etwa 2600 ha. Es ist großenteils entwaldet und trägt im wesentlichen gedüngte und ungedüngte montane Wiesen. An einigen Stellen haben sich Hochmoore entwickelt (Schwarzes Moor, Großes und Kleines Moor), große Flächen wurden mit Fichten aufgeforstet.

An acht Terminen (13. 6., 20. 6., 24. 7., 14. 8., 21. 8., 19. 9., 4. 10., 14. 10. 1984) wurden jeweils in sieben verschiedenen Vegetationseinheiten standardisierte Kescherfänge (je 500 Fangschläge) durchgeführt:

- (1) Großes Moor (Hochmoor)
- (2) Randsumpf des Großen Moores
- (3) Ohrweidenbüsch
- (4) Kleinseggensumpf
- (5) Trollblumenwiese (feucht, ungedüngt)
- (6) Geraniumwiese (feucht, gedüngt)
- (7) Borstgrasrasen (trockener, ungedüngt)
- (8) andere Fundorte, Einzelfunde außerhalb der sieben Standardfanggebiete

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Faunistische Briefe](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bürgis Heinrich

Artikel/Article: [Eine selten gefundene Zwergspinne, *Gonatium hilare* \(THORELL\) \(Araneae: Linyphiidae: Erigoninae\) 3-6](#)